

Inhalt

- ▶ Vorzeitig beendete Berufsausbildungen in Deutschland
- ▶ Bisherige Befunde zu den Ursachen vorzeitiger Beendigungen
- ▶ Daten und Operationalisierungen
 - ▶ Das Nationale Bildungspanel (NEPS)
 - ▶ Operationalisierung der zentralen Variablen
- ▶ Deskriptive Ergebnisse
 - ▶ Wie häufig entscheiden sich Auszubildende für eine vorzeitige Beendigung?
 - ▶ In welchen Sektoren werden Ausbildungen vorzeitig beendet?
 - ▶ Welche Berufswahlkompromisse gehen Auszubildende ein?
 - ▶ Wie hängen Berufswahlkompromisse mit vorzeitigen Beendigungen zusammen?
- ▶ Multivariate Ergebnisse: Was sind die Risikofaktoren für vorzeitige Ausbildungsbeendigungen?
 - ▶ Individuelle Einflussfaktoren
 - ▶ Die Rolle von Ausbildungsberufen und Berufswahlkompromissen
 - ▶ Subjektive Bewertungen der Ausbildung
- ▶ Fazit: Starke Berufswahlkompromisse sowie wenig Spaß und körperliche Belastungen gehen mit vorzeitigen Beendigungen einher
- ▶ Literaturverzeichnis

Matthias Siembab | Janina Beckmann | Alexandra Wicht

Warum entscheiden sich Jugendliche dazu, ihre Ausbildung vorzeitig zu beenden?

Die Rolle von Berufswahlkompromissen und subjektiven Bewertungen der Ausbildung

Auf der Basis von Längsschnittdaten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) geht dieser BIBB Report der bildungspolitisch hoch relevanten Frage nach, welche Faktoren zur Entscheidung Jugendlicher für eine vorzeitige Beendigung der ersten beruflichen Ausbildung führen. Bisherige Erkenntnisse werden damit in dreierlei Hinsicht ergänzt: *Erstens* wird nicht nur das duale, sondern auch das schulische Ausbildungssystem betrachtet. *Zweitens* wird untersucht, ob Kompromisse bei der Berufswahl das Risiko begünstigen, die Ausbildung vorzeitig zu beenden, und in welchen Berufssektoren solche Kompromisse am häufigsten auftreten. *Drittens* werden Zusammenhänge zwischen subjektiven Bewertungen beruflich-betrieblicher Ausbildungsaspekte und vorzeitigen Beendigungen aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen, dass das Risiko einer vorzeitigen Beendigung mit beruflichen Kompromissen und der subjektiven Wahrnehmung der Ausbildungssituation einhergeht – z.B. bezogen auf den Spaß an der Ausbildung und (körperliche) Belastungen.

▶ Vorzeitig beendete Berufsausbildungen in Deutschland

In Deutschland wurden seit dem Jahr 2010 jährlich rund 25 Prozent der Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung vorzeitig beendet (vgl. UHLY 2015; 2022). Zu einem großen Teil handelt es sich hierbei zwar nicht um einen dauerhaften Ausstieg aus der Berufsausbildung, sondern um betriebliche oder berufliche Neuorientierungen – etwa die Hälfte aller Personen, die ihre Ausbildung vorzeitig beendet haben, nimmt im Anschluss ein weiteres Ausbildungsverhältnis im dua-

len System auf (vgl. HOLTSMANN/SOLGA 2023; LETTAU 2017; SCHNITZLER 2020; UHLY 2022; WYDRA-SOMAGGIO 2021). Dennoch kann eine vorzeitig beendete Berufsausbildung den erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf gefährden und dadurch schwerwiegende Folgen für das spätere (Erwerbs-) Leben Jugendlicher haben, z.B. Stigmatisierungen auf dem Arbeitsmarkt, ein höheres Arbeitslosigkeitsrisiko oder einen niedrigeren sozioökonomischen Status (vgl. SOLGA 2008). Aufseiten der Betriebe gehen vorzeitig beendete Ausbildungen zudem mit kostspieligen Ressourcenverlusten einher (vgl. WENZELMANN/LEMMERMANN 2012). Auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist die Stabilisierung von Ausbildungsverhältnissen von besonderer Bedeutung.

Um gezielte bildungspolitische Maßnahmen zur Verhinderung von vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen zu ergreifen, ist es daher von besonderem Interesse, deren Ursachen zu identifizieren. Im vorliegenden BIBB Report wird zu diesem Zweck ein kurzer Überblick über den bisherigen Stand der Forschung zu den Ursachen von vorzeitigen Beendigungen gegeben und dieser insbesondere um die folgenden drei Aspekte erweitert:

1. Anhand der umfangreichen und repräsentativen Datenbasis des NEPS wird überprüft, ob bisherige Befunde, bezogen auf individuelle Merkmale der Auszubildenden, bestätigt werden können. Die Daten umfassen neben Ausbildungsverläufen im dualen System auch solche im sogenannten „schulischen“ System, die in der bisherigen Literatur zu vorzeitig beendeten Ausbildungen nur selten berücksichtigt werden (für eine Ausnahme vgl. MICHAELIS/RICHTER 2022).
2. Es wird untersucht, inwieweit das Zusammenspiel zwischen Berufs-

aspirationen während der Schulzeit und der tatsächlichen Berufswahl das Risiko für die vorzeitige Beendigung eines Ausbildungsverhältnisses begünstigt – ein Thema, das in der jüngsten Forschung zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Konkret geht es um **Berufswahlkompromisse**, also die Diskrepanz zwischen angestrebtem und tatsächlich erreichtem Ausbildungsberuf (vgl. AHRENS u. a. 2021; BECKMANN/WICHT/SIEMBAB 2023; NIESSEN u. a. 2022; SCHELS u. a. 2022). Im Fokus steht dabei zum einen, welche Berufssektoren am häufigsten mit derartigen Kompromissen verbunden sind, und zum anderen, welche Rolle die Stärke von Berufswahlkompromissen für das Risiko spielt, die Ausbildung vorzeitig zu beenden.

3. Zudem werden bislang vergleichsweise selten untersuchte Einflussfaktoren zur subjektiven Bewertung der konkreten Ausbildung betrachtet (vgl. BÖHN/DEUTSCHER 2022). Im Speziellen wird der Frage nachgegangen, wie verschiedene beruflich-betriebliche Aspekte der Berufsausbildung von den Auszubildenden bewertet werden (z.B. der Spaß an der Ausbildung oder die Zukunftsaussichten im Ausbildungsberuf) und wie diese subjektiven Bewertungen mit dem Risiko einer vorzeitigen Beendigung zusammenhängen.

► Bisherige Befunde zu den Ursachen vorzeitiger Beendigungen

Die Ursachen für die vorzeitige Beendigung von Ausbildungen sind vielfältig und lassen sich sowohl aufseiten der Auszubildenden als auch aufseiten der ausbildenden Institutionen, d. h. Betrieben und Berufsschulen, verorten (vgl. UHLY 2015). Der vorliegende BIBB Report konzentriert sich auf die Perspektive der Auszubildenden, nicht zuletzt,

weil der überwiegende Teil vorzeitiger Beendigungen von den Auszubildenden initiiert wird oder zumindest in beiderseitigem Einvernehmen geschieht (vgl. SCHNITZLER 2020). Wir folgen daher Böhn und Deutscher (2022), die in ihrem Forschungsüberblick vorzeitige Beendigungen als Resultat individueller Entscheidungsprozesse Auszubildender verstehen. Diese Entscheidungen werden dabei u. a. durch Merkmale der Individual- und Berufswahlebene beeinflusst sowie durch die subjektiven Bewertungen der Ausbildung.

Die am häufigsten untersuchten Einflussfaktoren für vorzeitige Beendigungen von Ausbildungsverhältnissen beziehen sich auf **individuelle Merkmale** der Auszubildenden (vgl. BEICHT/WALDEN 2013; KROPP/DIETRICH/FRITZSCHE 2016; MICHAELIS/RICHTER 2022; MISCHLER/SCHIENER 2016; ROHRBACH-SCHMIDT/UHLY 2015): Demnach haben Auszubildende mit einem niedrigen Schulabschluss, die aus einem Elternhaus mit geringen Bildungsressourcen und niedrigem sozioökonomischen Status stammen, ein besonders hohes Risiko, ihre Ausbildung vorzeitig zu beenden. Dies gilt in ähnlicher Weise für Personen mit Migrationshintergrund und jene, deren Lebensverläufe u. a. durch die Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen oder einem Ausbildungsbeginn in einem höheren Alter gekennzeichnet sind. Zudem können finanzielle Belastungen während der Ausbildung, z.B. ein niedriges Ausbildungsgehalt oder die Notwendigkeit eines Nebenjobs, zu einem höheren Risiko einer vorzeitigen Beendigung oder gar einem dauerhaften Ausstieg aus dem Ausbildungssystem beitragen (vgl. BESSEY/BACKES-GELLNER 2015; NEUBER-POHL 2021; SEIDEL 2019).

Ebenfalls häufig untersucht wurden Einflussfaktoren auf der **betrieblichen und beruflichen Ebene**. Einschlägige Arbeiten zum dualen System kommen

zu dem Befund, dass das Risiko einer vorzeitigen Ausbildungsbeendigung mit den Strukturen des jeweiligen Ausbildungsbetriebs variiert (vgl. CHRIST 2013; ROHRBACH-SCHMIDT/UHLY 2015): Ein relativ geringes Risiko einer vorzeitigen Beendigung besteht demnach in großen Ausbildungsbetrieben, die über eine kollektive Interessenvertretung verfügen und vergleichsweise stark in die Berufsausbildung investieren und damit eher bemüht sind, Auszubildende langfristig zu halten (anders als in Betrieben mit einem eher produktionsorientierten Ausbildungsmodell, das aus Betriebssicht zwar kostengünstiger, jedoch mit einer geringeren Bindung der Auszubildenden verbunden ist).

Des Weiteren unterscheidet sich das Risiko einer vorzeitigen Beendigung zwischen den Ausbildungsberufen (vgl. ROHRBACH-SCHMIDT/UHLY 2015; UHLY 2022). Im dualen Ausbildungssystem verzeichnen insbesondere jene Berufe die höchsten Vertragslösungsquoten, die den primären Dienstleistungsberufen (z. B. Berufe in den Bereichen Transport, Körperpflege oder Gastronomie) oder dem Handwerk zuzuordnen sind; die niedrigsten Lösungsquoten finden sich im öffentlichen Dienst, in kaufmännischen Dienstleistungs- sowie in technischen Produktions- und Laborberufen (vgl. UHLY 2022). Überdies spielt auch die Attraktivität des jeweiligen Ausbildungsberufs eine Rolle: Je größer der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen in einem Beruf ist, desto höher ist das Risiko, die Ausbildung vorzeitig zu beenden (vgl. ROHRBACH-SCHMIDT/UHLY 2015).

Ein weiterer zentraler Forschungsstrang rückt die Rolle der **Berufswahl** Jugendlicher als Erklärungsfaktor in den Fokus. Während einige Studien vorzeitige Beendigungen auf unpassende Berufswahlentscheidungen und falsche Vorstellungen in Bezug auf den Ausbildungsberuf zurückführen

(vgl. BEINKE 2010; siehe hierzu auch UHLY 2015), berücksichtigen andere Studien, dass die Berufswahl vor dem Hintergrund verschiedener Zwänge getroffen wird, die häufig mit beruflichen **Kompromissen** einhergehen. So müssen manche Jugendliche z. B. aufgrund der Ausbildungsmarktlage von ihren ursprünglichen Berufswünschen abrücken (vgl. AHRENS u. a. 2021; GOTTFREDSON 2002). Berufswahl bzw. berufliche Kompromisse sind für die Betrachtung vorzeitiger Beendigungen auch insofern relevant, als Ausbildungen häufiger ohne Abschluss beendet werden, wenn sie nicht im Wunschberuf stattfinden (vgl. BECKMANN/WICHT/SIEMBAB 2023; BEICHT/WALDEN 2013; MICHAELIS/RICHTER 2022). Studien, die sich auf das spätere Erwerbsleben beziehen, stützen diese Befunde. So haben Arbeitnehmer/-innen, deren Arbeitsplatz nicht ihren Erwartungen entspricht, eine geringere Arbeitszufriedenheit und wechseln häufiger ihren Arbeitsplatz (vgl. KALLEBERG/MASTEKAASA 2001; TURNLEY/FELDMAN 2000).

Nur wenige Arbeiten zu vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen berücksichtigen Einflussfaktoren, die sich auf **subjektive Bewertungen der aktuellen Ausbildung** beziehen (vgl. BÖHN/DEUTSCHER 2022), z. B. ausgeführte Tätigkeiten und soziale Interaktionen während der Ausbildung. In meist deskriptiven Studien werden von den ehemaligen Auszubildenden u. a. die mangelnde Qualität der Ausbildung, unzureichende Vermittlung von Ausbildungsinhalten, fehlende Wertschätzung sowie Über- oder Unterforderung als häufige Gründe für vorzeitig beendete Ausbildungen genannt (vgl. MISCHLER 2014; SCHNITZLER 2020; SCHUSTER 2016). Andere Forschungsarbeiten lassen vermuten, dass auch die Bewertung der Zukunftsaussichten im späteren Beruf für die Erklärung von vorzeitigen Beendigungen relevant

sind: So findet Neuber-Pohl (2021) auf Basis der Analyse von Erwerbsverläufen, dass das Risiko einer vorzeitigen Ausbildungsbeendigung sinkt, je höher das spätere Einkommen im Ausbildungsberuf ist.

► Daten und Operationalisierungen

► Das Nationale Bildungspanel (NEPS)

Für die Untersuchung werden Längsschnittdaten der Startkohorte 4 (SC4: „Schule und Ausbildung“) des NEPS, Version 10.0.0, doi:10.5157/NEPS:SC4:10.0.0, verwendet (vgl. BLOSSFELD/ROSSBACH 2019; NEPS-NETZWERK 2021).¹ Die NEPS-SC4-Erhebung ist eine repräsentative Stichprobe von Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse an Regelschulen in Deutschland und erfasst den Übergang der Schülerinnen und Schüler vom allgemeinbildenden Schulsystem in das Berufsbildungssystem und ihre weiteren Bildungsverläufe darin. Die erste Erhebung erfolgte im Herbst 2010 (Welle 1) im Klassenzimmer mittels *Paper-and-Pencil-Interviews* (PAPI), gefolgt von einer zweiten PAPI-Erhebung im Frühjahr 2011 (Welle 2). Ab der zehnten Klasse fanden die nachfolgenden Erhebungen jährlich im Klassenzimmer mittels PAPI statt (Wellen 3-8). Personen, die das allgemeinbildende Schulsystem verlassen hatten, wurden halbjährlich (Wellen 3-6) und später jährlich (ab Welle 7) mittels computergestützter Telefonbefragung (CATI) befragt. Es werden Daten von Welle 1 bis Welle 10 verwendet.

¹ Diese Arbeit nutzt Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS; vgl. BLOSSFELD/ROSSBACH 2019). Das NEPS wird vom Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (IfBi, Bamberg) in Kooperation mit einem deutschlandweiten Netzwerk durchgeführt.

Genutzt werden Panel- und Episodendaten von Schülerinnen und Schülern, die die allgemeinbildende Schule nach der Sekundarstufe I oder II abgeschlossen haben (in der Regel mit einem Hauptschul- oder Realschulabschluss nach Klasse 9 oder 10 oder mit der (Fach-)Hochschulreife nach Klasse 12 oder 13) und im Anschluss eine duale oder schulische Berufsausbildung begonnen haben (N = 7.245). Personen, die eine Berufsausbildung im Ausland oder auf Teilzeitbasis begonnen haben, wurden ausgeschlossen. Die Analysestichprobe umfasst 7.205 Auszubildende mit insgesamt 151.183 Personenmonaten. Die Personen wurden ab Ausbildungsbeginn im Durchschnitt 21 Monate lang beobachtet (S.D. 13).

Fehlende Werte in den betrachteten unabhängigen Variablen und in den Kontrollvariablen wurden in den multivariaten Modellen imputiert (vgl. LITTLE/RUBIN 2002). Die dargestellten multivariaten Analysen basieren auf 20 Datensätzen, die mittels sequenzieller Imputation geschätzt wurden. Das Imputationsmodell umfasst alle unabhängigen Variablen der Analysemodelle sowie Hilfsvariablen einschließlich des Berufssektors und der Ausbildungsdauer in Monaten.

► Operationalisierung der zentralen Variablen

Die abhängige Variable erfasst die **vorzeitige Beendigung des ersten vollqualifizierenden Berufsausbildungsverhältnisses** vs. Verbleib in der Ausbildung. Die letzte Kategorie umfasst dabei auch rechtszensierte Fälle, die vorzeitig aus der Studie ausgeschieden sind und bis zum Ende der Beobachtungszeit keine vorzeitige Beendigung der Ausbildung erfahren haben. Die Auszubildenden wurden gefragt, ob sie ihre Ausbildung vorzeitig beendet haben, und wenn ja, ob dies (a) von ihnen

selbst ausging, (b) in beiderseitigem Einvernehmen vollzogen wurde oder ob sie (c) von ihrem Arbeitgeber oder der Berufsschule entlassen wurden. Um die individuellen Entscheidungsprozesse abzubilden, wurden nur jene Fälle betrachtet, bei denen die vorzeitige Beendigung von den ehemaligen Auszubildenden initiiert wurde oder in deren Einvernehmen erfolgte (Optionen a und b).² Nicht betrachtet wurden außerdem Fälle, bei denen eine Berufsausbildung bis zum Ende durchlaufen, aber die Abschlussprüfung nicht bestanden wurde. Berufsausbildungsepisoden, die länger als 42 Monate dauerten (was in etwa der vorgesehenen Höchstdauer der Berufsausbildung in Deutschland entspricht), wurden trunziert und als rechtszensiert behandelt, um Verzerrungen der Analysen durch unplausible Zeitpunkte vorzeitiger Beendigungen auszuschließen.

Berufswahlkompromisse beschreiben die Diskrepanz zwischen der vor Eintritt in das Berufsbildungssystem gemessenen realistischen Berufsaspiration und dem erreichten Ausbildungsberuf. Realistische Berufsaspirationen wurden (jährlich oder halbjährlich) ab Klasse 9 bis zum Ende der Schulzeit gemessen („Denke einmal an alles, was du gerade weißt. Welchen Beruf wirst du wohl später tatsächlich haben?“). Für die Analysen verwenden wir die letzte verfügbare Messung vor dem Verlassen der Schule.

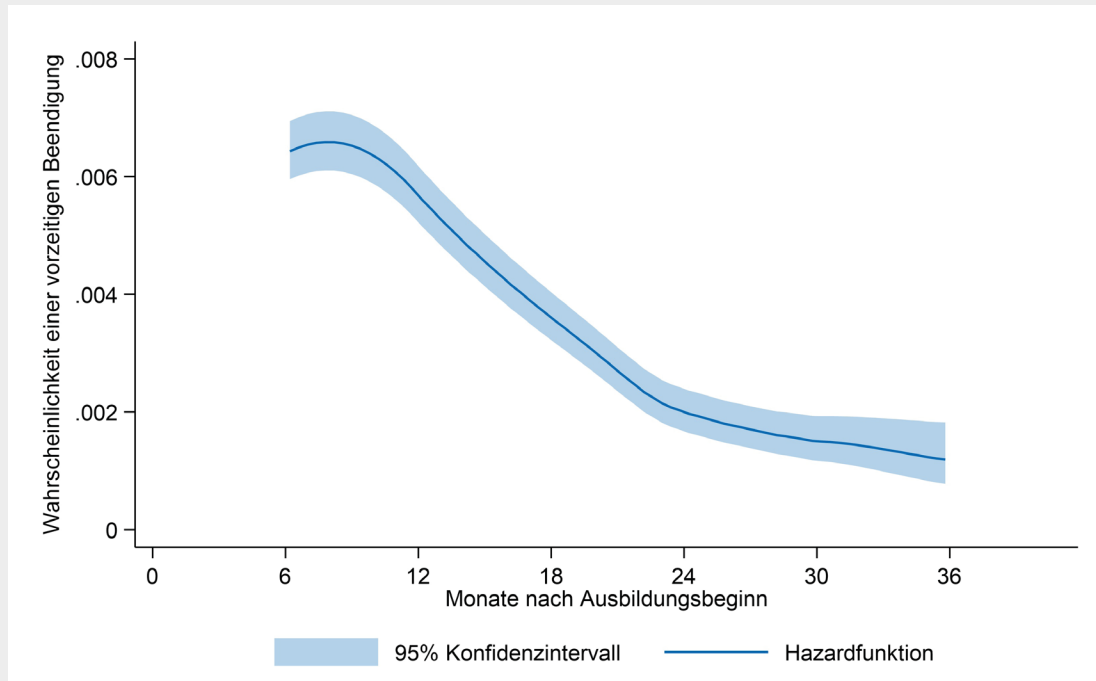
Um Kompromisse zu messen, wurden die Klassifikation der Berufe (KldB 2010) und die darauf aufbauenden Aggregate in Berufssektoren und -segmente herangezogen. Diese Klassifi-

kationen gruppieren Berufe mit unterschiedlichen Ähnlichkeitsgraden in Bezug auf berufliche Aufgaben, Kompetenzen und Wissen (vgl. MATTHES/MEINKEN/NEUHAUSER 2015). Auf Basis dieser Berufsfachlichkeit wurden vier Arten von Berufswahlkompromissen unterschieden: (1) kein Kompromiss: keine Diskrepanz zwischen erwartetem und erreichtem Beruf auf der detailliertesten Ebene der Berufsuntergruppen (4-Steller), der Referenzkategorie, (2) schwacher Kompromiss: Diskrepanz bis zur Ebene der Berufshauptgruppen (2-Steller), (3) moderater Kompromiss: Diskrepanz bis zur Ebene der Berufssegmente und (4) starker Kompromiss: Diskrepanz auf der höchsten Ebene der Berufssektoren. Ein schwacher Kompromiss bezieht sich beispielsweise auf die Diskrepanz zwischen den Berufen „Versicherungskaufleute“ und „Bankkaufleute“; ein moderater Kompromiss auf die Berufe „Automobilmechaniker/-in“ und „Dachdecker/-in“, und ein starker Kompromiss auf die Berufe „Medizinische Fachangestellte“ und „IT-Fachkraft“.

Die subjektiven Bewertungen der Ausbildung beziehen sich zum einen auf die aktuelle Ausbildung der Befragten – womit sowohl der Berufsschulunterricht als auch die Arbeit im Ausbildungsbetrieb gemeint ist. Die Befragten wurden aufgefordert, verschiedene Aspekte ihrer Ausbildung auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten. Die entsprechenden Items lauten: „Meine Ausbildung macht mir Spaß“, „Meine Ausbildung strengt mich körperlich sehr an“, „Meine Ausbildung strengt mich geistig sehr an“ (Skalenwert 1: trifft gar nicht zu; 5: trifft völlig zu). Zudem wurde die subjektive Wahrscheinlichkeit erfragt, die jetzige Ausbildung erfolgreich abzuschließen (1: sehr unwahrscheinlich; 5: sehr wahrscheinlich). Zum anderen sollten die Befragten einschätzen, welchen Nutzen die Ausbildung für ihre zukünft-

² Andere Arbeiten auf Basis der NEPS-Daten verzichten aufgrund eines anderen inhaltlichen Fokus auf diese Unterscheidung und definieren zusätzlich alle Ausbildungsepisoden mit einer Dauer von weniger als 13 Monaten als vorzeitige Beendigung (vgl. MICHAELIS/RICHTER 2022) – was letztlich zu einem höheren Anteil vorzeitig beendeter Ausbildungen führt.

Abbildung 1: Geschätzte Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Beendigung der ersten Berufsausbildung in Abhängigkeit von der Ausbildungszeit (Hazardfunktion)



Quelle: NEPS, Startkohorte 4, Version 10.0.0

tige Erwerbstätigkeit bringt. Konkret sollten sie ihre Zukunftsaussichten nennen, nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung (a) „einen gut bezahlten“ bzw. (b) „einen interessanten“ Job zu bekommen (1: sehr schlecht; 5: sehr gut). Ein letztes Item erfragte das Risiko, arbeitslos zu werden, wenn die jetzige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen würde (1: sehr gering; 5: sehr hoch).

► Deskriptive Ergebnisse

► Wie häufig entscheiden sich Auszubildende für eine vorzeitige Beendigung?

Ein erster deskriptiver Blick auf die verwendete NEPS-Stichprobe zeigt, dass etwa elf Prozent der Auszubildenden (N = 789) ihr erstes vollqualifizierendes Berufsausbildungsverhältnis vorzeitig beenden. Dieser Wert ist deutlich

niedriger als andere Indikatoren zu vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen, was einen Vergleich zu anderen Veröffentlichungen erschwert. Diese Abweichungen sind zum Teil auf unterschiedliche Berechnungsweisen zurückzuführen: So bezieht sich die Lösungsquote auf Basis der Berufsbildungsstatistik (ca. 25 % im Jahr 2020) auf alle Ausbildungsverträge eines Kalenderjahres (vgl. UHLY 2022), während die im BIBB Report verwendeten Kohortendaten des NEPS auf Ausbildungsepisoden mehrerer Jahre beruhen. Zudem werden in den vorliegenden Analysen keine Entlassungen seitens der Betriebe oder Berufsschulen betrachtet, was den Anteil vorzeitiger Beendigungen nochmals reduziert. Aufgrund der Rechtszensurierung im Datensatz ist der Anteil von elf Prozent zudem konservativ angegeben (da ein Teil der Auszubildenden nicht bis zum Ende der Ausbildungsepisode beobachtet werden kann). Betrachtet man nur

Episoden, die nicht rechtszensiert sind, so liegt der Anteil vorzeitig beendeter Ausbildungen bei ca. 22 Prozent.

Darüber hinaus ist anzunehmen, dass der Anteil vorzeitig beendeter Ausbildungen auch aufgrund der Datenerhebung unterschätzt wird (vgl. Uhly 2015), denn bei individuellen Befragungsdaten besteht generell die Möglichkeit, dass Befragte sich nicht an Ausbildungsepisoden erinnern (oder diese aufgrund sozialer Erwünschtheit nicht berichten), die bereits nach kurzer Zeit wieder beendet wurden. Ähnlichen Einschränkungen unterliegt die Studie von Beicht und Walden (2013), die auf Basis der BIBB-Übergangsstudie 2011 zu dem Ergebnis kommt, dass zwölf Prozent der Auszubildenden im dualen System ihre Ausbildung ohne Abschluss beenden – dies ist somit am ehesten vergleichbar mit dem hier präsentierten Anteil vorzeitig beendeter Ausbildungen. Mit Blick auf andere

NEPS-Veröffentlichungen, die höhere Quoten ermitteln (z.B. 30 %, vgl. Michaelis/Richter 2022), ist festzustellen, dass sich die vorliegenden Analysen erheblich hinsichtlich der Operationalisierung der abhängigen Variablen unterscheiden (siehe Abschnitt „Operationalisierung der zentralen Variablen“).

Abbildung 1 zeigt die geschätzte Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Beendigung in Abhängigkeit von der Ausbildungszeit (Hazardfunktion). Angesichts der insgesamt geringen Zahl von Auszubildenden in der Stichprobe, die ihre erste Ausbildung vorzeitig beenden, zeigt die Hazardfunktion, dass die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Beendigung zu allen beobachteten Zeitpunkten vergleichsweise gering ist. Im ersten Jahr steigt die Wahrscheinlichkeit an, wobei der Anstieg in der zweiten Jahreshälfte abflacht. Ab dem zweiten Jahr nimmt die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Beendigung relativ konstant ab.

► In welchen Sektoren werden Ausbildungen vorzeitig beendet?

Betrachtet man den Anteil an vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen getrennt nach Berufssektoren (siehe rechter Teil von Abbildung 2), so fällt auf, dass insbesondere im Sektor der personenbezogenen Dienstleistungsberufe mit 16 Prozent ungefähr doppelt so viele Erstausbildungen vorzeitig beendet werden wie in den übrigen Berufssektoren. Dies lässt sich möglicherweise zum Teil durch die Tatsache erklären, dass dem Sektor der personenbezogenen Dienstleistungsberufe eine Vielzahl von Berufen angehört, die dem schulischen Ausbildungssystem zuzuordnen sind, z.B. Erziehungs- oder Gesundheitsberufe (vgl. MATTHES/MEINKEN/NEUHAUSER 2015). Diese weisen im Vergleich zu dualen Ausbildungen ein höheres

Risiko einer vorzeitigen Beendigung auf, da sich Auszubildende im schulischen System u.a. häufiger überfordert fühlen als jene im dualen System (vgl. BEICHT/ULRICH 2009; MICHAELIS/RICHTER 2022). Jedoch ist zu beachten, dass schulische Berufe auch in anderen Berufssektoren verortet werden können (z.B. IT-Berufe oder Produktionsberufe), sodass der vergleichsweise hohe Anteil vorzeitig beendeter Erstausbildungen in personenbezogenen Dienstleistungsberufen nicht allein im schulischen System begründet liegen muss, sondern zumindest teilweise auch in den Eigenschaften oder Ausbildungsbedingungen dieser Berufe selbst. In den weiter unten präsentierten multivariaten Modellen wird daher sowohl für den Berufssektor kontrolliert als auch für den Ausbildungstyp (dual oder schulisch).

► Welche Berufswahlkompromisse gehen Auszubildende ein?

Der linke Teil von Abbildung 2 gibt Aufschluss über die Stärke der Berufswahlkompromisse, die die untersuchten Auszubildenden hinsichtlich der Berufsfachlichkeit eingegangen sind (zur Messung der Berufswahlkompromisse siehe Abschnitt „Operationalisierung der zentralen Variablen“). Über die gesamte Analysestichprobe hinweg zeigt sich, dass mehr als die Hälfte (58 %) der Auszubildenden keine oder nur schwache Kompromisse eingegangen sind, d. h., sie sind in einen Ausbildungsberuf eingemündet, der weitestgehend ihren ursprünglichen Berufsaspirationen entspricht. Etwa ein Sechstel der Auszubildenden erreichte eine Ausbildungsstelle in einem anderen Berufssegment, als ursprünglich aspiriert (moderater Kompromiss), während ein Viertel sogar einen starken Kompromiss eingegangen ist, also in einem anderen als dem ursprünglich aspirierten Berufssektor ausgebildet wird.

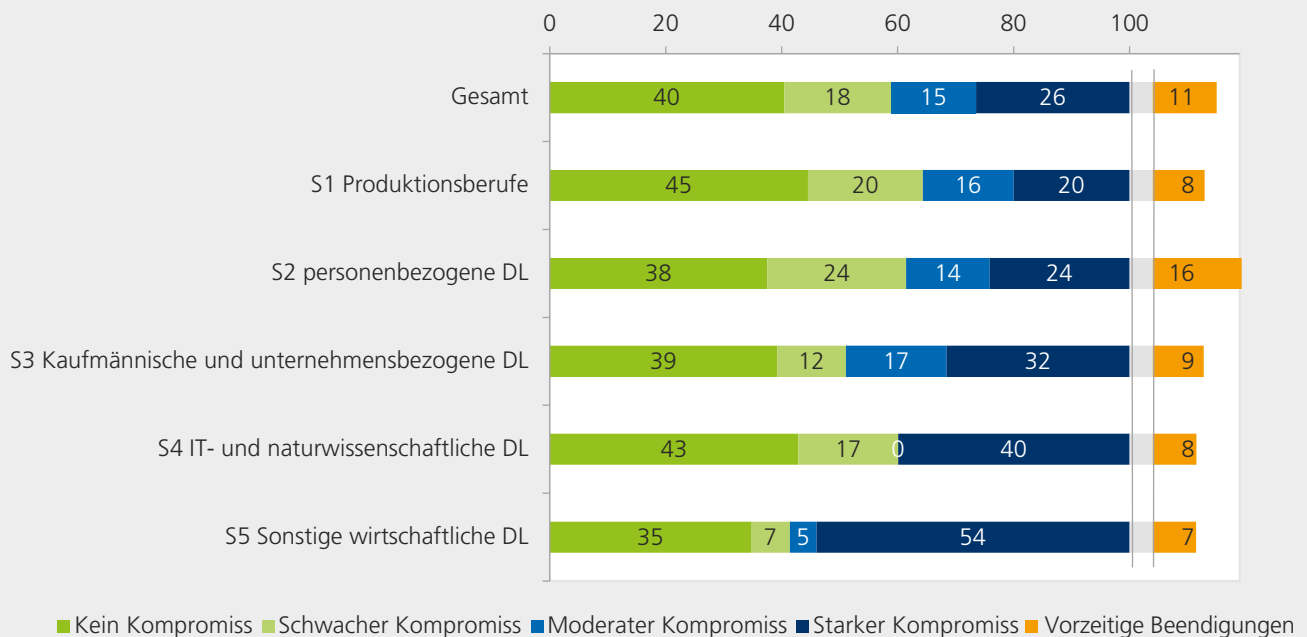
Wird die Unterscheidung nach den Berufssektoren der erreichten Ausbildungsberufe berücksichtigt, so fällt auf, dass die Stärke der eingegangenen Kompromisse je nach betrachtetem Berufssektor variiert. Während der Anteil Auszubildender ohne Berufswahlkompromisse über alle Sektoren in etwa konstant bei 40 Prozent liegt, schwankt der Anteil jener mit moderaten oder starken Kompromissen zum Teil erheblich: In Produktionsberufen sowie personenbezogenen Dienstleistungsberufen gehen jeweils etwa ein Fünftel bis ein Viertel der Auszubildenden einen starken Kompromiss ein; in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen (40 %) sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen³ (54 %) ist der Anteil hingegen ungefähr doppelt so hoch. Überdies fällt auf, dass zumindest auf deskriptiver Ebene die Stärke der Kompromisse nicht mit dem Anteil vorzeitig beendeter Erstausbildungen in den einzelnen Berufssektoren einhergeht, sind doch z. B. die personenbezogenen Dienstleistungen der Sektor mit dem zweitniedrigsten Anteil an starken und moderaten Kompromissen, aber den häufigsten vorzeitigen Beendigungen. Die deskriptiven Befunde legen nahe, dass Kompromissbildungen und Berufssektoren zwei voneinander losgelöste Faktoren zur Erklärung von vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen darstellen.

► Wie hängen Berufswahlkompromisse mit vorzeitigen Beendigungen zusammen?

Bei der Betrachtung von erfolglosen Ausbildungsverläufen ist die Dauer bis zur vorzeitigen Beendigung von besonderem Interesse, nicht zuletzt, da mit der Ausbildungsdauer die Kosten einer vorzeitigen Beendigung sowohl sei-

³ Hierzu gehören Berufe in den Bereichen Sicherheit, Verkehr und Logistik sowie Reinigung.

Abbildung 2: Anteil der Berufswahlkompromisse und vorzeitigen Beendigungen im ersten vollqualifizierenden Ausbildungsverhältnis (in %)



Anm.: Anteil der Berufswahlkompromisse (links) und vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen (rechts); DL = Dienstleistungsberufe
Quelle: NEPS, Startkohorte 4, Version 10.0.0.

tens der Auszubildenden als auch seitens der Betriebe steigen. Abbildung 3 weist – differenziert nach Stärke des eingegangenen Berufswahlkompromisses – aus, wie sich in den Monaten nach Ausbildungsbeginn der kumulierte Anteil der Personen erhöht, die ihr erstes Ausbildungsverhältnis vorzeitig beendet haben. Es lässt sich feststellen, dass es bei Auszubildenden mit starken Berufswahlkompromissen im Vergleich zu den übrigen Kompromisstypen zu vergleichsweise vielen vorzeitigen Beendigungen kommt: Während nach dem ersten Ausbildungsjahr etwa 13 Prozent von ihnen ihr erstes Ausbildungsverhältnis beendet haben, beträgt der Anteil unter den Personen ohne Berufswahlkompromisse mit sechs Prozent lediglich die Hälfte. Auch im weiteren Verlauf bleibt dieses Größenverhältnis bestehen (nach dem zweiten Ausbildungsjahr: 18 vs. 8 %). Die Kurven für Personen mit schwachen oder moderaten Kompromissen verlaufen entsprechend zwischen denen der beiden

vorgenannten Kompromisstypen und unterscheiden sich nicht substantiell voneinander.

► Multivariate Ergebnisse: Was sind die Risikofaktoren für vorzeitige Ausbildungsbeendigungen?

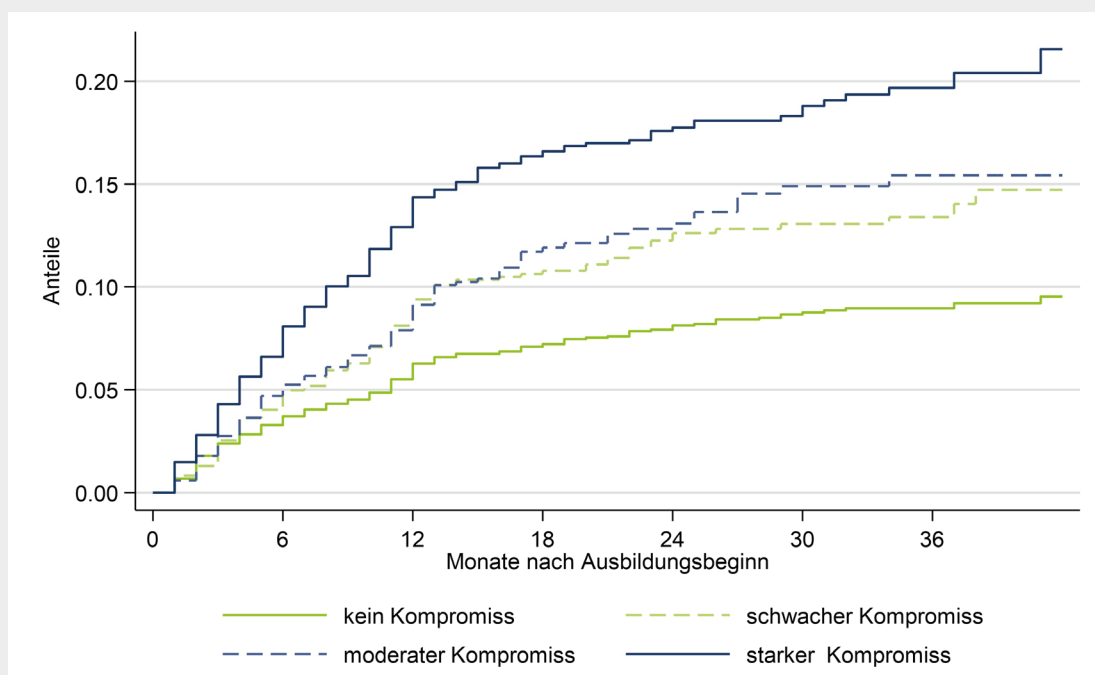
Im Folgenden werden die Ergebnisse der multivariaten Modelle dargestellt, die auf zeitdiskreten Ereignisdatenmodellen basieren (siehe Kasten „Statistische Methoden“). Aufgrund der geringen absoluten Wahrscheinlichkeiten einer vorzeitigen Beendigung (siehe Abschnitt „Wie häufig entscheiden sich Auszubildende für eine vorzeitige Beendigung?“) werden die geschätzten Koeffizienten zur besseren Einordnung der Ergebnisse als *Odds Ratios* ausgegeben. *Odds Ratios* können nur Werte größer 0 annehmen, wobei Werte über 1 auf einen positiven Zusammenhang zum Risiko einer vorzeitigen Beendigung

hindeuten, während Werte zwischen 0 und 1 einen negativen Zusammenhang beschreiben. Werte nahe 1 können dabei jeweils als geringer Zusammenhang interpretiert werden, wohingegen der Zusammenhang umso größer ist, je weiter der Wert von 1 entfernt ist. In Abbildung 4 sind die Punktschätzer für die *Odds Ratios* der jeweiligen Koeffizienten abgetragen sowie die jeweiligen 95-Prozent-Konfidenzintervalle.

Statistische Methoden

Zur Untersuchung der Zusammenhänge zwischen vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen und den jeweiligen Einflussfaktoren werden zeitdiskrete Ereignisdatenmodelle verwendet (vgl. ALLISON 1982). Das Modell entspricht einem binären logistischen Regressionsmodell, wobei die abhängige Variable die Übergangswahrscheinlichkeit von Zustand 0 (Verbleib in Ausbildung) zu Zustand 1 (vorzeitige Beendigung) dar-

Abbildung 3: Dauer bis zur vorzeitigen Beendigung des ersten vollqualifizierenden Ausbildungsverhältnisses, differenziert nach Stärke des Berufswahlkompromisses



Quelle: NEPS, Startkohorte 4, Version 10.0.0.

stellt. Die Übergangswahrscheinlichkeit ist definiert als der logarithmische Quotient für die bedingte Wahrscheinlichkeit, dass eine Person i ihre Ausbildung zum Zeitpunkt t vorzeitig beendet. Da die Übergangswahrscheinlichkeit von der bereits verstrichenen Ausbildungsdauer abhängt, wird eine Modellierungsstrategie verwendet, bei der die Übergangswahrscheinlichkeit nur innerhalb bestimmter Zeitintervalle als konstant angenommen wird (*piecewise-constant*, vgl. BLOSSFELD/ROHWER 2002). Um dies abzubilden, wurde für die Dauer kontrolliert, die die Personen bereits in der aktuellen Ausbildung verbracht haben: Personen erhalten im ersten Ausbildungshalbjahr den Wert 1 (Referenzkategorie), im zweiten Halbjahr den Wert 2 und ab dem zweiten Ausbildungsjahr den Wert 3.

Aufgrund der gewählten Auswertungsmethode beziehen sich die geschätzten Modelle auf Personenmonate und nicht auf Personen. Um das sich daraus ergebende

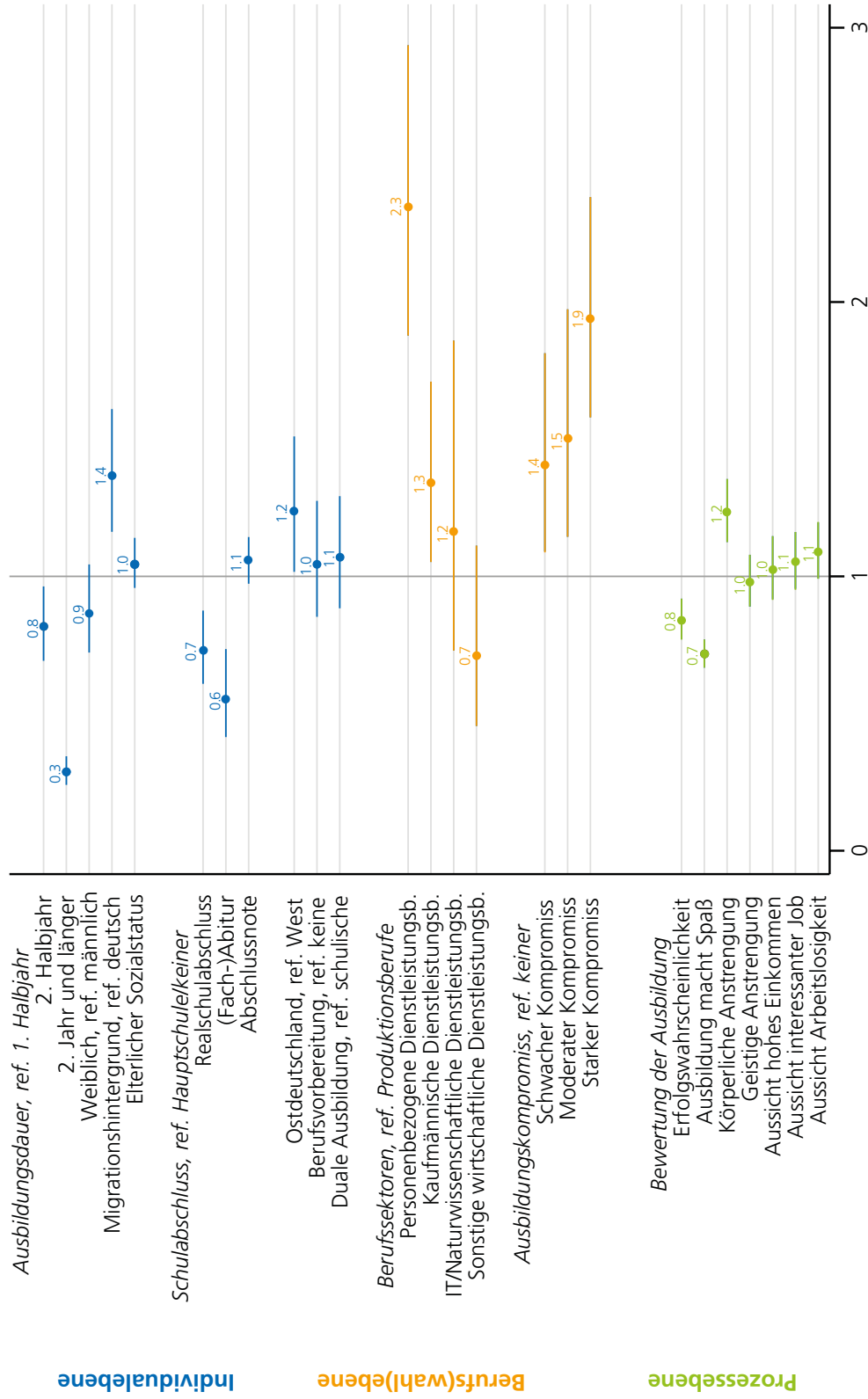
Problem der Nicht-Unabhängigkeit von Personenmonatsbeobachtungen zu lösen, wurden robuste Standardfehler mithilfe eines Huber-White-Sandwich-Schätzers (vgl. WILLIAMS 2000) ermittelt.

► Individuelle Einflussfaktoren

Zuerst werden die Prädiktoren auf der Individualebene betrachtet, die bereits in früheren Studien untersucht wurden und im Folgenden weitestgehend bestätigt werden können (vgl. z. B. BEICHT/WALDEN 2013). Abbildung 4 bestätigt zunächst den Eindruck aus den deskriptiven Analysen, demzufolge das Risiko einer vorzeitigen Beendigung zu Beginn der ersten vollqualifizierenden Ausbildung am höchsten ist und im weiteren Verlauf abnimmt: Im Vergleich zum ersten Ausbildungshalbjahr sinkt das Risiko im zweiten Halbjahr auf das 0,8-Fache und beträgt ab dem zweiten Ausbildungsjahr sogar weni-

ger als ein Drittel (Faktor 0,3). Weiterhin zeigt sich auch in den untersuchten NEPS-Daten, dass Personen mit einem Migrationshintergrund ungefähr ein- einhalb mal häufiger von vorzeitigen Beendigungen betroffen sind als Personen ohne Migrationshintergrund. Zudem spielt der erreichte Schulabschluss eine wichtige Rolle für das Risiko, die Erstausbildung vorzeitig zu beenden: Im Vergleich zu Auszubildenden mit höchstens einem Hauptschulabschluss reduziert sich das Risiko einer vorzeitigen Beendigung bei Auszubildenden mit Realschulabschluss um ein Drittel und bei jenen mit (Fach-)Abitur um die Hälfte. Auch lässt sich feststellen, dass eine schlechte Abschlussnote das Risiko einer vorzeitigen Beendigung nicht signifikant erhöht. Für Ausbildungen, die in Ostdeutschland begonnen wurden, ist das Risiko ungefähr 1,2-mal so groß wie für jene in Westdeutschland. Das Geschlecht der Auszubildenden weist keinen statistisch signifikanten Zusammenhang mit dem Risiko einer vorzei-

Abbildung 4: Prädiktoren der Wahrscheinlichkeit vorzeitiger Ausbildungsbeendigungen (Odds Ratios)



Anm.: N(Personen) = 7.205, N(Personenmonate) = 151.183; Pseudo-R²: 8,4 %
 Quelle: NEPS, Startkohorte 4, Version 10.0.0

tigen Beendigung auf, ebenso wie der elterliche Sozialstatus oder die Teilnahme an einer Maßnahme zur Berufsvorbereitung. Zudem lassen sich keine signifikanten Unterschiede im Risiko einer vorzeitigen Beendigung dualer und schulischer Ausbildungen feststellen.

► Die Rolle von Ausbildungsberufen und Berufswahlkompromissen

Abbildung 4 zeigt zudem das Risiko einer vorzeitig beendeten Ausbildung in Abhängigkeit von Faktoren auf der Ebene der Ausbildungsberufe sowie der Berufswahl. Hinsichtlich der Berufssektoren der erreichten Ausbildungsberufe stechen – ähnlich wie bereits in den deskriptiven Befunden – die personenbezogenen Dienstleistungsberufe besonders hervor: Das Risiko einer vorzeitigen Beendigung ist in diesem Berufssektor mehr als doppelt so hoch wie in den Produktionsberufen, der Referenzkategorie. Kaufmännische Dienstleistungsberufe weisen ebenfalls ein erhöhtes Risiko auf, wenn auch in geringerem Ausmaß (Faktor 1,3) – die übrigen Sektoren unterscheiden sich hingegen nicht signifikant voneinander. Angesichts der Tatsache, dass die Modelle für den Ausbildungstyp (dual oder schulisch) kontrollieren, lässt dieses Ergebnis vermuten, dass in personenbezogenen Dienstleistungsberufen bestimmte Ausbildungsbedingungen vorherrschen, die das Risiko einer vorzeitigen Beendigung begünstigen und über den Ausbildungstyp hinausgehen müssen.⁴

Die Koeffizienten für die unterschiedlichen Berufswahlkompromisse hinsichtlich der Berufsfachlichkeit bestätigen

die Befunde aus dem deskriptiven Teil des Reports. Münden Jugendliche in einen Ausbildungsberuf ein, der von der ursprünglichen Berufserwartung abweicht, so erhöht sich das Risiko einer vorzeitigen Beendigung auch unter Kontrolle individueller und berufsbezogener Determinanten. In welchem Ausmaß dies geschieht, hängt dabei von der Stärke des Kompromisses ab: Personen mit einer Ausbildungsstelle, die noch vergleichsweise nah an den Inhalten und Kompetenzanforderungen des ursprünglich aspirierten Berufs liegt (schwacher bzw. moderater Kompromiss), weisen ein etwa 1,5-mal so hohes Risiko auf wie jene, die ihren Berufswunsch erfüllen konnten. Weichen Personen hinsichtlich der Berufsfachlichkeit noch weiter von den ursprünglichen Vorstellungen ab (starker Kompromiss), so ist das Risiko einer vorzeitigen Beendigung sogar etwa doppelt so hoch.

► Subjektive Bewertungen der Ausbildung

Als weitere Prädiktoren sind in Abbildung 4 überdies die subjektiven Bewertungen und Einschätzungen in Bezug auf die aktuelle Ausbildung aufgeführt. Wie zu erwarten war, verringert sich das Risiko einer vorzeitigen Beendigung, je höher die Auszubildenden ihre subjektive Erfolgswahrscheinlichkeit einschätzen und je mehr Spaß sie in ihrer Ausbildung empfinden. Konkret bedeutet dies: Wenn sich die subjektive Erfolgswahrscheinlichkeit um eine Skaleneinheit erhöht, reduziert sich das Risiko auf das 0,84-Fache – bei einer Erhöhung um zwei Einheiten entspricht dies in etwa dem $0,84^2 = 0,7$ -fachen Risiko. Dementsprechend ist das Risiko von Personen, die ihre Erfolgswahrscheinlichkeit als sehr hoch einschätzen (Skalenwert 5), nur ungefähr halb so groß wie bei jenen, die für sich sehr geringe Erfolgsaussichten sehen (Skalenwert

1; $0,84^4 = 0,50$). Für die Frage, ob Auszubildende Spaß an ihrer Ausbildung haben, ist der Zusammenhang deutlich ausgeprägter: Mit jeder Skaleneinheit sinkt das Risiko einer vorzeitigen Beendigung auf das 0,7-Fache, d. h., es reduziert sich für Auszubildende, die der Aussage völlig zustimmen (Skalenwert 5), auf ein Viertel (Faktor 0,24) im Vergleich zu jenen, die der Aussage widersprechen (Skalenwert 1).

Hinsichtlich der Bewertung der mit der Ausbildung verbundenen Anstrengung, erscheint für Auszubildende insbesondere die körperliche Dimension relevant zu sein. Je höher das physische Anspruchsniveau aus Sicht der Auszubildenden, desto höher ist auch das Risiko einer vorzeitigen Beendigung (Koeffizient: 1,2). Hinsichtlich der kognitiven Anstrengung zeigt sich hingegen kein statistisch signifikanter Zusammenhang. Auszubildende beenden ihre erste vollqualifizierende Berufsausbildung also tendenziell eher, wenn sie sich körperlich überfordert fühlen.

Die Variablen zu den Einschätzungen der individuellen Zukunftsaussichten weisen keinen substanziellen und statistisch signifikanten Zusammenhang auf. Es scheint für das Risiko einer vorzeitigen Beendigung demnach keine Rolle zu spielen, ob Auszubildende erwarten, zukünftig eine gut bezahlte, interessante und/oder sichere Arbeitsstelle zu finden. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch Bessey und Backes-Gellner (2015) in Bezug auf dauerhafte Ausstiege aus dem Ausbildungssystem, wohingegen auf Basis der Befunde von objektiven Einkommensverläufen zumindest bei den Fragen zu den Einkommensaussichten Unterschiede hinsichtlich des Risikos einer vorzeitigen Beendigung zu erwarten gewesen wären (vgl. NEUBER-POHL 2021). Möglicherweise sind für die höhere Verbleibswahrscheinlichkeit in besser bezahlten Berufen nicht allein die

⁴ Dafür sprechen überdies auch Ergebnisse auf Basis der Berufsbildungsstatistik, denen zufolge personenbezogene Dienstleistungsberufe auch im dualen Ausbildungssystem z. T. sehr hohe Lösungsquoten aufweisen.

spätere Entlohnung ausschlaggebend, sondern vielmehr andere Faktoren. Zu bedenken ist jedoch, dass dieses Ergebnis auch auf die Stichprobe zurückzuführen sein könnte: Es ist möglich, dass besonders kurze Ausbildungsepisoden von den Jugendlichen gar nicht erst berichtet wurden, die Auszubildenden jedoch während ihrer Probezeit weitere Informationen über die schlechten Einkommenschancen erlangt und das Ausbildungsverhältnis beendet haben (siehe auch Abschnitt „Wie häufig entscheiden sich Auszubildende für eine vorzeitige Beendigung?“).

Auffällig ist schließlich, dass sich der Koeffizient für starke Berufswahlkompromisse leicht verringert (von 2,2 auf 1,9), sobald die subjektiven Bewertungsfaktoren mit in das Analysemodell aufgenommen werden. Die übrigen Koeffizienten verändern sich nicht wesentlich. Das könnte darauf hindeuten, dass starke Berufswahlkompromisse mit subjektiven Ausbildungsbewertungen zusammenhängen, z.B. mit dem empfundenen Spaß oder der Erfolgswahrscheinlichkeit. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass Berufswahlkompromisse und die subjektiven Bewertungsfaktoren eigenständige Risikofaktoren für die frühzeitige Beendigung der Ausbildung darstellen.

► Fazit: Starke Berufswahlkompromisse sowie wenig Spaß und körperliche Belastungen gehen mit vorzeitigen Beendigungen einher

Die in diesem BIBB Report präsentierten Befunde auf Basis der repräsentativen Daten des NEPS bestätigen eine Reihe von Befunden aus der Forschung zu vorzeitig beendeten Berufsausbildungen (vgl. u.a. BEICHT/WALDEN 2013; BÖHN/DEUTSCHER 2022). Dies

gilt insbesondere für Einflussfaktoren auf der Individualebene: Das höchste Risiko, das erste vollqualifizierende Berufsausbildungsverhältnis vorzeitig zu beenden, besteht demnach für Auszubildende mit niedrigem Allgemeinbildungsabschluss, für Auszubildende mit Migrationshintergrund sowie für Auszubildende, die ihre Ausbildung in Ostdeutschland beginnen. Variablen wie die Ausbildungsqualität oder andere betriebliche Faktoren wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Über diese etablierten Befunde hinaus, erweitert der BIBB Report den Forschungsstand zu vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen in dreierlei Hinsicht: **Erstens** wurden in den Analysen sowohl der Ausbildungstyp (dual bzw. schulisch) als auch die Berufsfachlichkeit (im Sinne von Berufssektoren) der aktuellen Ausbildung berücksichtigt. Dabei zeigte sich zum einen, dass die ermittelten Risikofaktoren für eine vorzeitige Beendigung nicht nur für den dualen Ausbildungssektor, sondern auch für schulische Berufsausbildungen gelten, die in der Forschung bislang nur selten untersucht wurden (vgl. BEICHT/ULRICH 2009; MICHAELIS/RICHTER 2022). Zum anderen deuten die Ergebnisse auf ein besonders hohes Risiko für personenbezogene Dienstleistungsberufe hin (zu vergleichbaren Befunden in Bezug auf das duale System vgl. UHLY 2022), welches möglicherweise auf spezifische Ausbildungsbedingungen oder strukturelle Merkmale in diesen Berufen zurückzuführen ist. Diese näher zu ergründen, ist Gegenstand zukünftiger Forschung.

Zweitens konnte gezeigt werden, dass das Risiko einer vorzeitig beendeten Ausbildung mit der Berufswahl zusammenhängt, genauer gesagt: mit Kompromissen hinsichtlich der Berufsfachlichkeit. Im Vergleich zu bisheriger Forschung wurde in den vorliegenden Analysen ein objektives Maß

zur Messung von Kompromissen – die Diskrepanz zwischen erwartetem und tatsächlich erreichtem Ausbildungsberuf – gewählt (vgl. BEICHT/WALDEN 2013), das zudem auch die Stärke der Kompromisse berücksichtigt (vgl. MICHAELIS/RICHTER 2022). Die Analysen ergaben, dass das Risiko, die Ausbildung vorzeitig zu beenden, umso höher ist, je weiter der erreichte Ausbildungsberuf hinsichtlich der Berufsfachlichkeit von der Erwartung abweicht: Insbesondere starke Kompromisse, also das Ausweichen auf einen anderen Berufssektor als den ursprünglich erwarteten, waren dabei mit einem ungefähr doppelt so großen Risiko einer vorzeitigen Beendigung verbunden wie bei Personen, die ihre Berufsaspirationen erfüllen konnten. Da Berufswahlkompromisse sich auf unterschiedliche Dimensionen, z.B. Berufsinteressen, berufliches Prestige oder die Geschlechtstypik, von Ausbildungsberufen erstrecken können (vgl. GOTTFREDSON 2002), sind weitere Untersuchungen zu anderen Typen von Kompromissen eine sinnvolle Erweiterung zur Erforschung der beschriebenen Zusammenhänge (vgl. AHRENS u. a. 2021; BECKMANN/WICHT/SIEMBAB 2023; SCHELS u. a. 2022).

Drittens zeigen die Ergebnisse zu den subjektiven Ausbildungsbewertungen, dass Auszubildende bei der Entscheidung für oder gegen eine vorzeitige Beendigung der ersten Berufsausbildung insbesondere die aktuelle Wahrnehmung ihrer Ausbildungssituation berücksichtigen – z.B. die Erfolgswahrscheinlichkeit, den Spaß an der Ausbildung sowie die konkreten (körperlichen) Belastungen. Längerfristige Überlegungen hinsichtlich des zukünftigen (monetären und nicht monetären) Nutzens einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung im gewählten Beruf scheinen hingegen eine untergeordnete Rolle zu spielen. Zukünftige Forschung sollte in den Blick nehmen, welche weiteren sozialen Faktoren aus

Sicht der Auszubildenden relevant für die Entscheidungen zu vorzeitigen Beendigungen sein könnten, z.B. die Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung oder die soziale Einbindung am Arbeitsplatz. Nicht zuletzt sollten die Auswirkungen der betrieblichen und berufsschulischen Ausbildungsqualität in den Blick genommen werden, z.B. Fragen nach dem Ausbildungspersonal oder den auszuführenden Arbeitsaufgaben (vgl. EBBINGHAUS 2009; VELTEN/SCHNITZLER 2012; VELTEN/SCHNITZLER/DIETZEN 2015), die auch im NEPS erhoben worden sind – jedoch nur für Auszubildende im dualen System, weshalb sie in den vorliegenden Analysen nicht berücksichtigt wurden.

Aus bildungspolitischer Sicht weisen die dargestellten Befunde auf zwei zentrale Ansatzpunkte zur Verhinderung von vorzeitigen Ausbildungsbeendigungen hin. Zum einen erscheint es notwendig, allzu große Berufswahlkompromisse bei der Entscheidung für eine Ausbildungsstelle zu vermeiden. Dies kann z.B. durch die (Weiter-)Entwicklung wirksamer Angebote zur beruflichen Orientierung erreicht werden, die jungen Menschen nicht nur bei der Verwirklichung ihrer Berufswünsche, sondern ggf. auch bei der Suche nach beruflichen Alternativen helfen, die möglichst wenig vom beruflichen Selbstkonzept der Betroffenen abweichen (vgl. z.B. BECKMANN/ESTELA ESTEVE/GRANATO 2023; OEYNSHAUSEN/MUTLU 2022). Zum anderen sollte ein Augenmerk auf die Verbesserung von konkreten Ausbildungsbedingungen gelegt werden, die für Auszubildende besonders bedeutsam zu sein scheinen. Angesichts der vorliegenden Untersuchungsergebnisse sollten sich die notwendigen Maßnahmen dabei nicht einzig auf monetäre Anreize, wie eine bessere Vergütung während der Ausbildung bzw. in den späteren Ausbildungsberufen, beschränken. Vielmehr erscheint es sinnvoll, die Rahmenbe-

dingungen der Berufsausbildung so zu gestalten, dass sie u.a. körperlichen Überforderungen vorbeugen und letztlich den Spaß an der Arbeit fördern. Entsprechende Maßnahmen sollten sich insbesondere auf den Sektor der personenbezogenen Dienstleistungsberufe richten (vgl. GARCIA GONZÁLEZ/PETERS 2021).

► Literaturverzeichnis

AHRENS, Lea; FISCHER, Melanie; KLEINERT, Corinna; SCHELS, Brigitte: Compromises in Occupational Choice and Stability of Vocational Education and Training. In: NÄGELE, Christof; STALDER, Barbara E.; WEICH, Miriam (Hrsg.): Pathways in Vocational Education and Training and Lifelong Learning. Proceedings of the 4th Crossing Boundaries Conference in Vocational Education and Training. 8.–9. April 2021. Muttentz/Bern 2021, S. 24–31

ALLISON, Paul D.: Discrete-Time Methods for the Analysis of Event Histories. In: Sociological Methodology 13 (1982), S. 61

BECKMANN, Janina; ESTELA ESTEVE, Alba; GRANATO, Mona: Können Rollenvorbilder junge Frauen für IT-Ausbildungsberufe begeistern? „Ausbildungsbotschafter“ als Beispiel einer anerkennungssensiblen Berufsorientierung. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 52 (2023) 2, S. 18–22. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/18649> (Stand: 25.04.2023)

BECKMANN, JANINA; WICHT, ALEXANDRA; SIEMBAB, Matthias: Career Compromises and Dropout from Vocational Education and Training in Germany. In: Social Forces (2023). URL: <https://doi.org/10.1093/sf/soad063>

BEICHT, Ursula; ULRICH, Joachim G.: The course of training and the transition to employment. A comparison of participants in incompany and school-based vocational training. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – Special Edition (2009), S. 27–31

BEICHT, Ursula; WALDEN, Günter: Duale Berufsausbildung ohne Abschluss – Ursachen und weiterer bildungsbiografischer Verlauf: Analyse auf Basis der BIBB-Übergangsstudie 2011. Bonn 2013. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/7087> (Stand: 12.04.2023)

- BEINKE, Lothar: Befragung zum Übergangsmanagement und zur Abbrecherproblematik – Einleitung und Begründung der Abbrecherstudie. In: *Wirtschaft & Erziehung* 62 (2010) 5, S. 142–147
- BESSEY, Donata; BACKES-GELLNER, Uschi: Staying Within or Leaving the Apprenticeship System? Revisions of Educational Choices in Apprenticeship Training. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 235 (2015) 6, S. 539–552
- BLOSSFELD, Hans-Peter; ROHWER, Götz: Techniques of event history modeling. New approaches to causal analysis. 2. Aufl. Mahwah 2002
- BLOSSFELD, Hans-Peter; ROSSBACH, Hans-Günther (Hrsg.): Education as a Lifelong Process. The German National Educational Panel Study (NEPS). 2. Aufl. Wiesbaden 2019
- BÖHN, Svenja; DEUTSCHER, Viola: Dropout from initial vocational training – A meta-synthesis of reasons from the apprentice's point of view. In: *Educational Research Review* 35 (2022), S. 1–14
- CHRIST, Alexander: Betriebliche Determinanten vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 42 (2013) 3, S. 4–5. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/7067> (Stand: 12.04.2023)
- EBBINGHAUS, Margit: Ideal und Realität betrieblicher Ausbildungsqualität. Sichtweisen ausbildender Betriebe. Bonn 2009. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/2276> (Stand: 12.04.2023)
- GARCIA GONZÁLEZ, Daniel; PETERS, Miriam: Ausbildungs- und Studienabbrüche in der Pflege – ein integratives Review. Bonn 2021. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17573> (Stand: 12.04.2023)
- GOTTFREDSON, Linda S.: Gottfredson's Theory of Circumscription, Compromise, and Self-Creation. In: BROWN, Duane (Hrsg.): *Career Choice and Development*. San Francisco 2002, S. 85–148
- HOLTMANN, Anne C.; SOLGA, Heike: Dropping or stopping out of apprenticeships: The role of performance- and integration-related risk factors. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (2023)
- KALLEBERG, Arne L.; MASTEKAASA, Arne: Satisfied Movers, Committed Stayers. In: *Work and Occupations* 28 (2001) 2, S. 183–209
- KROPP, Per; DIETRICH, Ingrid; FRITZSCHE, Birgit: Die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen: Ergebnisse einer Befragung von Auszubildenden in Berufsschulen und Arbeitsagenturen. In: *Empirische Pädagogik* 30 (2016) 3/4, S. 428–452
- LETTAU, Jacqueline: Bildungswege nach einer vorzeitigen Vertragslösung. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 46 (2017) 3, S. 41–44. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/8345> (Stand: 12.04.2023)
- LITTLE, Roderick J. A.; RUBIN, Donald B.: Statistical Analysis with Missing Data. 2. Aufl. Hoboken 2002. URL: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1002/9781119013563> (Stand: 12.04.2023)
- MATTHES, Britta; MEINKEN, Holger; NEUHAUSER, Petra: Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010. Nürnberg 2015. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Berufssektoren-und-Berufssegmente.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (Stand: 12.04.2023)
- MICHAELIS, Christian; RICHTER, Maria: Discontinuities in vocational education and training: the influence of early-risk factors and personality constructs on premature training termination and subsequent trajectories. In: *Empirical Research in Vocational Education and Training* 14 (2022) 1, S. 1–31
- MISCHLER, Till: Abbruch oder Neuorientierung? Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen im Handwerk. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 43 (2014) 1, S. 44–48. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/7202> (Stand: 12.04.2023)
- MISCHLER, Till; SCHIENER, Jürgen: Die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen im Handwerk. Multivariate Analysen auf Basis der Kammerstatistik. In: *Empirische Pädagogik* 30 (2016) 3/4, S. 402–427
- NEPS-NETZWERK (Hrsg.): NEPS-Startkohorte 4: Klasse 9 (SC4 10.0.0). Bamberg 2021. URL: <http://www.doi.org/10.5157/NEPS:SC4:10.0.0> (Stand: 12.04.2023)
- NEUBER-POHL, Caroline: Apprenticeship non-completion in Germany: a money matter? In: *Empirical Research in Vocational Education and Training* 13 (2021) 1
- NIESSEN, Désirée; WICHT, Alexandra; SCHOON, Ingrid; LECHNER, Clemens M.: "You can't always get what you want": Prevalence, magnitude, and predictors of the aspiration-attainment gap after the school-to-work transition. In: *Contemporary Educational Psychology* 71 (2022), S. 1–61
- OEYNHAUSEN, Stephanie; MUTLU, Sevil: Berufsorientierungsangebote „anerkennungssensibel“ gestalten. Vorstellung eines innovativen Workshopkonzepts. Bonn 2022. URL: https://res.bibb.de/vet-repository_780204 (Stand: 25.04.2023)
- ROHRBACH-SCHMIDT, Daniela; UHLY, Alexandra: Determinanten vorzeitiger Lösungen von Ausbildungsverträgen und berufliche Segmentierung im dualen System. Eine Mehrebenenanalyse auf Basis der Berufsbildungsstatistik. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 67 (2015) 1, S. 105–135

SCHELS, Brigitte; KLEINERT, Corinna; FISCHER-BROWNE, Melanie; AHRENS, Lea: Compromises between Occupational Aspirations and VET Occupations –a Contribution to the Reproduction of Social Inequalities? In: Zeitschrift für Soziologie 51 (2022) 2, S. 154–173

SCHNITZLER, Annalisa: Ergebnisse aus dem Nationalen Bildungspanel (NEPS): Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen: Gründe und Verläufe. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Bonn 2020, S. 211–214. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2020.pdf (Stand: 12.04.2023)

SCHUSTER, Meika: Ursachen und Folgen von Ausbildungsabbrüchen. In: EIKV-Schriftenreihe zum Wissens- und Wertemanagement (2016) 11

SEIDEL, Katja: The intention to quit apprenticeships and the role of secondary jobs. In: Journal of Vocational Education & Training (2019) 4, S. 1–23

SOLGA, Heike: Lack of Training. Employment Opportunities for Low-Skilled Persons from a Sociological and Microeconomic Perspective. In: MAYER, Karl Ulrich; SOLGA, Heike (Hrsg.): Skill Formation: Interdisciplinary and Cross-National Perspectives. New York 2008, S. 173–204

TURNLEY, William H.; FELDMAN, Daniel C.: Re-Examining the Effects of Psychological Contract Violations: Unmet Expectations and Job Dissatisfaction as Mediators. In: Journal of Organizational Behavior 21 (2000) 1, S. 25–42

UHLY, Alexandra: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. Bonn 2022, S. 138–

147. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Datenreport%202022_20102022_online.pdf (Stand: 12.04.2023)

UHLY, Alexandra: Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. Forschungsstand, Datelage und Analysemöglichkeiten auf Basis der Berufsbildungsstatistik. Bonn 2015. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/7601> (Stand: 12.04.2023)

VELTEN, Stefanie; SCHNITZLER, Annalisa: Inventar zur betrieblichen Ausbildungsqualität (IBAQ). In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 108 (2012) 4, S. 511–527

VELTEN, Stefanie; SCHNITZLER, Annalisa; DIETZEN, Agnes: Wie bewerten angehende Mechatroniker/-innen die Qualität ihrer betrieblichen Ausbildung? Bonn 2015. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/7663> (Stand: 12.04.2023)

WENZELMANN, Felix; LEMMERMANN, Heike: Betriebliche Kosten von Vertragslösungen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 41 (2012) 5, S. 4–5. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/6947> (Stand: 12.04.2023)

WILLIAMS, Rick L.: A note on robust variance estimation for cluster-correlated data. In: Biometrics 56 (2000) 2, S. 645–646

WYDRA-SOMAGGIO, Gabriele: Early termination of vocational training: dropout or stopout? In: Empirical Research in Vocational Education and Training 13 (2021) 1

Abstract

Based on longitudinal data from the National Educational Panel Study (NEPS), this BIBB report addresses the highly relevant question of which factors lead to young people dropping out of their first VET (Vocational Education and Training). It complements previous findings in three respects: Firstly, it looks not only at the dual vocational training system but also at the school-based training system. Second, the study examines whether compromises in career choice

increase the risk of dropping out of VET and in which occupational fields such compromises are particularly common. Thirdly, it shows the correlations between the subjective evaluation of occupational-related and company-related aspects of VET and dropout. The results suggest that the risk of dropping out of the first VET is associated with career compromises and subjective perceptions of the training situation—for example, in terms of enjoyment of training and (physical) strain.

Impressum

BIBB REPORT
17. Jahrgang, Heft 1, August 2023

Herausgeber:
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Der Präsident
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de

Redaktion: Caroline Neuber-Pohl, Alexandra Uhly,
Britta Nelskamp (V.i.S.d.P.)
Rückfragen zum Inhalt an
matthias.siembab@bibb.de

Publikationsmanagement:
Stabsstelle „Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste“
E-Mail: publikationsmanagement@bibb.de
www.bibb.de/veroeffentlichungen

Vertrieb: vertrieb@bibb.de
Abonnement: bibbreport@bibb.de

Gesamtherstellung:
Verlag Barbara Budrich
Stauffenbergstraße 7
51379 Leverkusen
Internet: www.budrich.de
E-Mail: info@budrich.de

Lizenzierung:
Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen – 4.0 International).

Weitere Informationen zu Creative Commons und Open Access finden Sie unter www.bibb.de/oa.



ISSN 1865-0821 (Print)
ISSN 1866-7279 (Internet)
urn:nbn:de:0035-1064-6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Zitiervorschlag:
Siembab, Matthias; Beckmann, Janina; Wicht, Alexandra: Warum entscheiden sich Jugendliche dazu, ihre Ausbildung vorzeitig zu beenden? Die Rolle von Berufswahlkompromissen und subjektiven Bewertungen der Ausbildung. BIBB Report 1. Bonn 2023

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

